

## 50 China-Züge pro Woche

**Duisburg.** Der Warenverkehr mit China ist auf der Schiene im vergangenen Monat auf ein Rekordniveau angestiegen. 35 bis 40 Züge verkehren normalerweise wöchentlich zwischen Duisburg und verschiedenen Destinationen in China. Noch im Februar und März gab es Rückgänge. Seit Aufnahme der Abriegelungen einzelner Provinzen nimmt Chinas Wirtschaft jedoch wieder deutlich Fahrt auf. Der Duisburger Hafen registrierte im vergangenen Monat einen Anstieg auf rund 50 Züge in der Woche.

Damit ist Duisburg der bevorzugte Zielpunkt für den chinesischen Güterverkehr auf der Schiene in Europa.

## IFS-Zertifizierung

**Cargo Partner.** Das Illogistics Center der cargo-partner Gruppe in Neu Wulmstorf in der Nähe von Hamburg ist ab sofort IFS-zertifiziert. Der „International Featured Standard“ ist der am weitesten verbreitete Standard für Lebensmittelprodukte und -services. cargo-partner bietet am Standort Neu Wulmstorf eine breite Auswahl an Logistikservices an, von Containermanschlag und Zollabwicklung bis hin zu Mehrwertleistungen wie Umpacken, Bestücken und Bekleben. In Zusammenarbeit mit dem dichten Netzwerk von Standorten auf der ganzen Welt werden umfassende Lösungen einschließlich Luft-, See-, Straßen- und Schienentransport erstellt.

## Senkung der Hafengebühren



HAFEN RIJEKA

**Rijeka.** Der kroatische Seehafen will die Position als wichtiges Eingangs-/Ausgangstor für Mittel- und Osteuropa festigen.

Als Maßnahme zur Milderung der negativen Auswirkungen von Covid-19 auf den Seeverkehr senkt die Hafenbehörde von Rijeka die Hafengebühren im Zeitraum von 1. Mai bis 30. September 2020 um 50,48 Prozent. Diese Anreizinitiative geschieht im Sinne der Vertreter von Containereedereien und des kroatischen Verbandes der Seeverkehrsagenturen im Bestreben, die schwierige Situation für den Seeverkehr im Hafensystem von Rijeka abzuschwächen und

# Außergewöhnliche Leistungen



## Systemerhaltender Tiefkühllogistik.

Enorme Flexibilität ist bei TKL nicht nur in Krisenzeiten oberstes Gebot.

Seit dem bundesweiten „Shutdown“ im März gehen auch in der Lebensmittel-Logistik die Uhren anders. „Als systemrelevanter Betrieb für die tägliche Versorgung, mussten wir plötzlich aufgrund der Hamsterkäufe die dreifache Tagesmenge beim Handel bewältigen“, berichtet TKL-Geschäftsführer Willi Leitner. Gleichzeitig brachen die Gastro-Lieferungen von einem Tag auf den anderen komplett weg.

**Flexibilität ist Trumpf** Auch betriebsintern mussten Leitner und sein Team einige Herausforderungen bewältigen: Für slowakische und ungarische Mitarbeiter, die plötzlich nicht mehr pendeln durften,

mussten Ersatzquartiere in Wien organisiert werden. Gleichzeitig kam es auch zu Personalverlagerungen vom

Gastrodominierten Standort Salzburg nach Wien. Denn nicht nur Toilettenpapier, auch Lebensmittel und Tiefkühlwaren wurden in den ersten Tagen massiv gehamstert.

„Wir konnten sämtliche täglich eintreffenden Bestellungen ausliefern, sodass unsere Kunden kaum etwas von einer Krise bemerkt haben“, erzählt Leitner stolz, „und wir sind generell darauf ausgerichtet, immer die beste Antwort auf Herausforderungen zu finden. Diese Flexibilität war in den vergangenen Corona-Wochen aufgrund der

unvorhersehbaren Volumina massiv gefordert“. In westlichen Bundesländern, in denen ganze Bezirke unter Quarantäne standen, war die Verunsicherung unter den Fahrern anfangs groß. Dies habe sich, so Leitner, aber nach ein paar Tagen eingependelt.

**Schutz und Vorsorge** Schließlich musste auch noch vorgesorgt werden, dass sich die Mitarbeiter untereinander nicht gegenseitig anstecken bzw. das Virus nicht von externen Fahrern bei TKL eingeschleppt wird. „Für die kontaktlose Warenabnahme stellen wir Container auf, um Fremd- von Eigenpersonal strikt auseinanderzuhalten“, erklärt Leitner. Leihpersonal beschaffte TKL traditionell nicht.

Eigenes Personal wurde in Gruppen mit jeweils getrennten Arbeitsbereichen und Aufwärmräumen eingeteilt, um

im Falle des Falles eine Betriebsstilllegung verhindern zu können - es gab auch bis heute keinen einzigen Corona-Fall im Unternehmen.

**Einbußen unvermeidbar** Weniger gut sieht die wirtschaftliche COVID-19 Bilanz aus: „Über das Jahr gesehen, werden wir mit ungefähr 15 Prozent weniger Umsatz bilanzieren, denn die vorübergehend steigenden Handelsketten-Lieferungen konnten die Gastro-Verluste nicht kompensieren. Dort schlage man sich nach zaghaftem Wiederbeginn momentan mit starken Mengenschwankungen herum.

Zudem musste TKL enorme Kostensteigerungen für Behelfsquartiere, Hygienemaßnahmen sowie plötzlich anfallende Samstag/Sonntag-Bezahlung hinnehmen. „So viel zum Thema, der Lebensmittelhandel und seine Lo-

gistiker verdienen sich eine goldene Nase“, feixt Leitner.

**„Helfe sich selbst, wer kann“**, heißt es nun für Leitner und seine Branchenkollegen. Denn weder aus dem Verkehrsministerium (BMK) noch aus der Bundesregierung kam in dieser angespannten Situation irgendeine Unterstützung. „Das große Plus, die Krise ohne gravierende finanzielle Schwierigkeiten zu überstehen, ist unsere ausreichende Eigenkapitalquote.“

Homearbeit kennt Leitner jedenfalls nur vom Hörensagen: „Diese individuellen und intensiven organisatorischen Maßnahmen sind nur vor Ort lösbar“. Andererseits ist der für seine Zielstrebigkeit bekannte Manager, der notwendige Veränderungen nie gescheut hat, gerade in herausfordernden Zeiten wie diesen, ganz in seinem Element.

## Wissen, wann die Ware in Echtzeit ankommt

Digitalstrategie. Gebrüder Weiss erweitert mit ETA sein digitales Kundenserviceangebot



BR WEISS

Wann kommt meine Sendung an? Gebrüder Weiss-Kunden erhalten ab sofort durch die Einführung von ETA – Estimated Time of Arrival - eine noch präzisere Antwort. Je nach Verkehrslage berechnet das Tool die voraussichtliche Ankunftszeit einer Sendung

ständig neu. In der Endzustellung findet die Eingrenzung auf ein 2-Stunden-Zeifenster statt. Kunden können den Sendungsverlauf und die voraussichtliche Ankunftszeit

das Unternehmen auch die Endzustellung übernimmt. GW verfügt über ein flächendeckendes Netzwerk aus eigenen Landverkehrsstandorten zwischen Basel im Westen und dem georgischen Tiflis im Osten.

Die Einführung der ETA-Funktion ist ein Bestandteil der Digitalstrategie. Wie das Unternehmen mitteilt, haben man in den vergangenen Jahren viel in Bewegung gebracht, um sein digitales Know-how

Leistungsfähigkeit und digitalen Tools zu bieten. „Damit grenzen wir uns deutlich von den rein digitalen Newcomern am Markt ab, die zwar digitale Usability liefern, aber ohne eigene Assets nur eingeschränkt handlungsfähig sind, wie die aktuelle Situation während der

Coronakrise zeigt“, sagt Jürgen Bauer, Mitglied der Geschäftsleitung bei Gebrüder Weiss. Diesen kombinierten Weg bezeichnet das Unternehmen als „Best of both Worlds“. In